



EVANGELISCHE  
LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58

## Pressemitteilung

20. März 2003

### **Glocken läuten und Kirchen öffnen**

#### **Aufruf der Württembergischen Evangelischen Landeskirche zu Gebet und Besinnung**

Stuttgart. Die alte Tradition der Friedensglocke wieder aufleben zu lassen, dazu ruft die Kirchenleitung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg auf. In einem Schreiben an alle Pfarrämter wird dazu aufgefordert, täglich um 18.00 Uhr die Friedensglocke zu läuten. Außerdem werden die Pfarrerinnen und Pfarrer gebeten, die Kirchen den ganzen Tag über offen zu halten, damit Menschen sich zu Besinnung und Gebet versammeln können. „Für die ganze Menschheit ist der Krieg ein Unglück“, schreibt Oberkirchenrat Heiner Küenzlen. Jetzt sei die Zeit der Klage, der Trauer und des Gebets. Das Unrecht des Krieges und die Leiden der Opfer müssten beim Namen genannt werden. Dass Krieg wieder zum legitimen Mittel der Politik gemacht werde, müsse abgelehnt werden.

Der Bischof der Württembergischen Evangelischen Landeskirche, Gerhard Maier, hat an alle Kirchengemeinden in Württemberg ein Kanzelwort versandt, das am Sonntag in den Gottesdiensten verlesen wird (Text liegt bei). Außerdem haben alle vier Bischöfe der evangelischen und katholischen Kirche in Baden-Württemberg ein gemeinsames Wort zum Krieg verfasst, das wir Ihnen ebenfalls beilegen.

Klaus Rieth  
Sprecher der Württembergischen Evangelischen Landeskirche

Nachfolgend die Gemeinsame Erklärung der Evangelischen und Katholischen Kirchen Baden-Württembergs und das Kanzelwort des württembergischen Landesbischofs Gerhard Maier

## **Gemeinsame Erklärung der evangelischen und katholischen Kirchen Baden-Württembergs**

Der Krieg ist ein grausames, von Menschen gemachtes Geschehen, das unzählige unschuldige Menschen betrifft, schädigt oder sie sogar vernichtet. Die Auswirkungen auf benachbarte Länder und auf die Weltlage sind nicht abzuschätzen. Angesichts der Ereignisse im Irak erneuern wir unsere Ablehnung dieses Präventivkrieges. Dieser Krieg ist eine Brüskierung der UNO und der völkerrechtlichen Vereinbarungen.

Als Kirchen sind wir verbunden mit allen, die für Frieden eintreten. Wir stehen nicht auf Seiten derer, die Krieg führen. Die Möglichkeiten, die Situation im Irak ohne Gewalt und Krieg zu lösen, sind nicht konsequent genug ausgeschöpft worden. Wir beklagen, dass die Einwände der christlichen Kirchen in der ganzen Welt nicht gehört wurden.

Als Kirchen erheben wir erneut Einspruch und Protest dagegen, dass mit religiöser Sprache und einem entsprechenden ‚Sendungsbewußtsein‘ kriegerische Handlungen legitimiert werden sollen. Die Folgen dieser Eskalation für den ohnehin nicht immer einfachen Dialog zwischen christlich und islamisch geprägten Völkern und Kulturen sind heute noch gar nicht abzusehen. Es ist uns in dieser Situation wichtig, im Irak zwischen einem verbrecherischem Regime und dem Volk zu unterscheiden. Das Gespräch mit den Muslimen und den vornehmlich muslimisch geprägten Ländern darf nicht abreißen.

Wir verstehen unseren Protest nicht als Ausfluss einer antiamerikanischen Haltung. Der Frieden und die Demokratie sind hohe Güter, die wir besonders in Deutschland auch dem beherzten und solidarischen Einsatz der Bürgerinnen und Bürger sowie der Verantwortlichen der Vereinigten Staaten von Amerika verdanken.

Eine angemessene Antwort in dieser Situation ist für Christen die Klage und das Gebet: Wir beklagen die schrecklichen Taten, die Menschen einander antun. Wir beten für die unzähligen Menschen, die zu Opfern werden oder als Soldaten in die Geschehnisse hineingezogen werden.

Lassen Sie uns nicht aufhören, um Einsicht zu bitten für die Verantwortlichen und zu beten für den Frieden! Wir wollen alles in unseren Kräften Stehende tun, dass Frieden wird! Den Opfern dieser Geschehnisse wollen wir solidarisch und wirkungsvoll helfen!

Dr. Ulrich Fischer, Landesbischof der evangelischen Landeskirche in Baden

Dr. Gebhard Fürst, Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Dr. Gerhard Maier, Landesbischof der evangelischen Landeskirche in Württemberg

Dr. Paul Wehrle, Diözesanadministrator der Erzdiözese Freiburg

Kanzelwort von Landesbischof Dr. Maier für Sonntag, Oculi, 23.03.2003

Liebe Gemeinde,  
liebe Schwestern und Brüder,

bis zuletzt hatten wir gehofft, dass im Irak kein Krieg stattfinden würde. Wir hatten darum gerungen und dafür gebetet, dass der Krieg vermieden werden könnte. Nun ist es zu unserer tiefen Erschütterung doch so weit gekommen!

Wie die Welt nach diesem Krieg aussehen wird, weiß keiner von uns.

Ich rufe die Gemeinden und die einzelnen Gemeindeglieder dringlich zur Fürbitte auf. Gerade jetzt sind Fürbitte und Gebet notwendig und das Wichtigste, was wir in dieser düsteren und bedrückenden Situation tun können.

Beten Sie mit um Weisheit für alle Regierungen der Welt.

Beten Sie mit um schnelle Wege zum Frieden.

Beten Sie mit darum, dass durch den Krieg nicht alles noch schlimmer wird, als es bis dahin war.

Beten Sie mit, dass das Leiden aller betroffenen Menschen – vor allem der Zivilbevölkerung - möglichst bald ein Ende findet

und dass möglichst bald ein Neuaufbau unter Beteiligung aller Gruppen im Irak erfolgen kann.

Als Christen glauben wir, dass Gott über allen Wirrnissen und Trübsalen dieser Welt regiert und dass er auch in Stunden größter Dunkelheit sein Licht durchbrechen lassen kann.

In diesem Glauben bleibe ich mit Ihnen verbunden

Ihr

Dr. Gerhard Maier  
Landesbischof